



Kopf auf die Brust und sich gut abstützen. Patrick Giel (hinten) erklärt Jan Niklas Novak, wie man sich aus dieser Situation befreit, wenn sich das Auto überschlagen hat und auf dem Dach liegt. Foto Golbs

Die Kehrseite des Rausches

ADOLF-REICHWEIN-SCHULE Acht Stationen bei Drogen- und Alkoholpräventionstag

NEU-ANSPACH (ugo). Am eigenen Leib erleben und spüren, welche Folgen ein Alkoholrausch haben kann, das stand jetzt auf dem Stundenplan in der Adolf-Reichwein-Schule. Der fünfte Drogen- und Alkoholpräventionstag wurde von Lehrerin Ilka Büchsel organisiert, die diese Veranstaltung an der ARS ins Leben gerufen hat. Am Ende des Tages sind die Schüler immer beeindruckt, man hofft, dass etwas davon hängen bleibt.

Die Veranstaltung wird für die Jahrgangsstufe elf durchgeführt, bald werden die jungen Leute volljährig sein, Verkehrsteilnehmer werden und selber entscheiden können, wie sie ihr Leben gestalten. Ein guter Zeitpunkt, um die jungen Menschen zu sensibilisieren.

Acht Stationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten waren für die rund 100 Schüler der 11. Jahrgangsklassen, eingeteilt in acht Gruppen, vorbereitet von Vertretern der Polizei, der Jugend-Suchthilfe, der Verkehrswacht, des Malteser Hilfsdienstes, des Deutschen Roten Kreuzes und der Seelsorge.

Theoretisches und Praktisches löste sich dabei ab. Während Polizeihauptkommissar Bernd Miunske, Jugendkoordinator bei der Polizeidirektion Bad Homburg, mit den Schülern über Er-

laubtes und nicht Erlaubtes diskutierte, wartete in der Aula der Schule eines der beeindruckenden Experimente, das simulierte Rausch-Erleben. Andreas Pichl vom Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis (ZJS Usingen) wurde dieses Mal begleitet von Praktikantin Katerina Traiou. Die sogenannten Rauschbrillen simulieren unterschiedliche Promillewerte und verdeutlichen sehr gut, wie sich die Koordination unter Alkoholeinfluss verändert. Eine gerade Linie gehen, Hindernisse erkennen oder einen Schlüssel ins Schloss stecken, all das funktioniert plötzlich nicht mehr.

Niels Christ vom Malteser Hilfsdienst in Usingen war für das Thema Erste Hilfe zuständig. Er schilderte eindrucksvoll und mit anschaulichem Material den nicht wesentlich jüngeren Schülern die direkten Folgen eines Alkoholexzesses. Sven Urban und Ana Guth vom Deutschen Roten Kreuz aus Neu-Anspach übten mit den Teilnehmern das Retten aus einem Fahrzeug. Ein Erlebnis der besonderen Art war sicherlich wieder der Überschlagsimulator. Wer sich traute, konnte selbst erleben, wie es ist, wenn ein Auto sich überschlägt. Marius Klein, Frank Köh-

ler und Patrick Giel von der Firma „crash-structor“ erklärten, was bei einem Überschlag passiert, was ein „Hängetrauma“ ist, und übten mit den dann praktisch kopfüber Hängenden, und wie man sich selbst aus der Situation befreien kann.

Ähnlich beeindruckt waren die Jugendlichen im Gurtschlitten, der ein Bremsmanöver nachstellt. Bei nur sieben Stundenkilometern prallt man mit dem Dreifachen seines Körpergewichts auf, bei 50 km/h (was natürlich nicht durchgeführt wurde) mit dem 40-Fachen. Das saß bei den Jugendlichen sicher genauso wie der Anblick des zerstörten Fahrzeuges nebenan. Unter der Überschrift „Ende einer Alkoholfahrt“ erklärte Reinhold Pepperl von der Verkehrswacht Obertaunus, wie es dazu kam. Nachdenkliches ganz anderer Art erfuhren die Schülerinnen und Schüler von Pfarrer Thorsten Heinrich. Der als „Motorrad-Pfarrer“ bekannte Seelsorger schilderte Gerichtsverhandlungen, bei denen junge Unfallverursacher sich ihrer Verantwortung stellen müssen oder wie es ist, die Eltern zum Grab ihrer Kinder begleiten zu müssen. Ganz still wurde es dann im Raum, die Betroffenheit war zu spüren und die Kerze in der Mitte tat ihre Wirkung.